

Damit entfällt aber auch die Notwendigkeit, mit der ‚Gallia Christiana‘ zwischen Ebroinus und einem präsumptiven Nachfolger *Hervinus* in der Abtliste von St. Paul zu unterscheiden. Auch die ‚Annales S. Pauli‘, wohl zu Lebzeiten des Eberwin angelegt, da sie seinen Tod und seinen Nachfolger nicht melden, reichen bis 1024: die letzte Eintragung berichtet den Tod des Kaisers Heinrich II. und die Nachfolge Konrads II.⁸¹⁰

Auf keinen Fall darf jedoch Abt Eberwin von St. Paul mit dem zeitgenössischen und ebenfalls mit Richard von St. Vanne bekannten Eberwin von St. Martin zu Trier in Verbindung gebracht werden. Beide besitzen unterschiedliche Todesdaten⁸¹¹.

Wenn aber im Anschluß an den aus St. Paul gekommenen Blicher in der Tholeyer Abtliste ein *Ebruinus* genannt wird, so ist eine Identifizierung mit dem Verduner *aequivocus* zumindest erwägenswert. Die fehlende nekrologische Überlieferung aus Tholey spricht nicht dagegen, da das Todesdatum Eberwins in die verlorene Hälfte des Tholeyer Nekrologs fällt⁸¹². Wenn eine Identifizierung in Frage kommt, dann kann freilich das Abbatiat Eberwins II. in Tholey nur vor seiner Promotion auf den Abtsstuhl von St. Paul (eventuell auch noch für eine gewisse Zeitspanne der Personalunion zwischen beiden Ämtern) angesetzt werden, keinesfalls für den gesamten Zeitraum der Amtsausübung Eberwins in dem Verduner Kloster, da sich sonst chronologische Überschneidungen mit den nachfolgenden Tholeyer Äbten ergäben. Für eine Herkunft Eberwins aus dem Osten spricht die korrekt althochdeutsche Graphie seines Namens in den unter ihm redigierten ‚Annales Viridunenses‘, sowie gewisse, mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Tholeyer Traditionen zurückzuführende Nachrichten dieses Annalenwerkes⁸¹³.

34. *Gerhardus* (nach 1000/01? – vor 1018)

35. *Eberuinus* III. (um 1018 – nach 1036):

In den späteren Jahren des Episkopats Poppos von Trier (1016 – 1047) stellte Abt Eberwin von St. Martin in Trier eine Sammlung von Schriften zur Abteigeschichte (Cod. Trier Stadtbibl. 1413) zusammen, die im wesentlichen sein Werk sein dürften oder sich doch seiner Initiative verdanken⁸¹⁴. Die Sammlung umfaßt:

810 Das Interesse für Heinrich II. entspricht den Schenkungen, welche der Kaiser und seine lothringische Gemahlin der Abtei St. Paul zuwandten. Sie wurden im Nekrolog von St. Paul festgehalten: 1) zum 8. VII.: *Commemoratio Henrici imperatoris qui multa de thesauris suis contulit huic loco*; 2) zum 2. III.: *Commemoracio Cunegundis imperatricis quae dedit nobis pallium*. Vgl. Brouette, *Obituaire* 97. 111.

811 Vgl. u. S. 171.

812 Vgl. o. S. 14 ff.

813 Vgl. Haubrichs (wie Anm. 724). Für eine nahe Beziehung zu Eberwin von St. Paul spricht auch die Ausführlichkeit, mit der die ‚Annales Viridunenses‘ aus St. Paul den Einfall des westfränkischen Königs Lothar IV. in Lothringen besprechen. Wie bei seinem Zeitgenossen, dem 978 geborenen Poppo von Stablo, Schüler Richards von St. Vanne, dessen Vater in den Kämpfen umkam, waren die lothringischen Kriege wohl ein Initialerlebnis.

814 Vgl. Sauerland, *Geschichtsquellen* 5 f.